



— SCIENCES  
— PO —  
— LYON

## **CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE**

**13 mars 2021**

**3h (8h30-11h30) coefficient 3**

### **ÉPREUVE DE DISSERTATION**

**(aucun document autorisé)**

**Thème : «La construction des problèmes publics»**

*Sur la base des références bibliographiques fournies et de vos propres connaissances, vous traiterez le sujet suivant :*

**Comment un enjeu devient-il un problème public ?**



## CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE

13 mars 2021  
2h 00 (13h30-15h30)  
coefficient 3

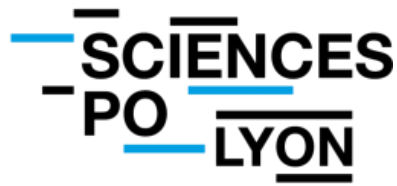
### ÉPREUVE SUR OUVRAGE

Les candidats répondront aux questions suivantes en se fondant sur la lecture de l'ouvrage de Pauline Delage :

*«Violences conjugales. Du combat féministe à la cause publique»*

*Paris: Presses de SciencesPo, 2017.*

1. Quel.le.s sont les acteurs et actrices mobilisé.e.s dans le traitement des violences conjugales en France, à partir des années 1970 ? **(6 points)**
2. « Le personnel est politique » : comment cette expression permet-elle de rendre compte du traitement des violences conjugales ? **(7 points)**
3. La grille de lecture féministe des violences conjugales est-elle mobilisée de la même manière en France et aux Etats-Unis ? Expliquez pourquoi **(7 points)**



## **CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE**

**13 mars 2021**

**1h30 (16h00-17h30)**

**coefficient 2**

**EPREUVE D'ALLEMAND**

**Ce sujet est composé de 4 pages**

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

**Attention: la note de 0/20 sera attribuée au candidat qui ne composera pas dans la langue choisie**

# Skandal im Sperrbezirk

Von Cathrin Kahlweit, Innsbruck

(...) Der Cluster mit der südafrikanischen Corona-Mutation im Bezirk Schwaz war schuld, dass Tirol wieder mal Negativ-Schlagzeilen – und das Gerücht die Runde machte, ein ganzes Bundesland solle abgeriegelt werden von der Welt.

5 Und jetzt ? Alles zu, alles leer, alles grau, seit die Ausreise aus Tirol nur noch mit einem negativen Corona-Test möglich und das letzte bisschen lokaler Wintertourismus praktisch zum Erliegen gekommen ist<sup>1</sup>. Jeder zweite Laden im Ort<sup>2</sup> hat zu, die Straßen sind leer, nur beim Friseur herrscht Betrieb. Die Gondeln in Sölden haben ihren Betrieb eingestellt, dabei ist es ein super Winter, der Pulverschnee liegt bis ins Tal. (...)

10 Markus Pirpamer (...), hinter dessen Haus die Welt im tiefen Winter praktisch zu Ende ist und wo schon in normalen Zeiten kaum mehr als 500 Skifahrer am Tag unterwegs sind, findet die erzwungene Ruhe erholsam. Man kommt endlich mal zum Nachdenken. Haben wir nicht mehr als genug Gäste und Arbeit? Müssen wir am Berg immer mehr investieren, erschließen und zerstören? Müssen wir nicht einen ganz anderen Weg gehen im Land? Solche Sachen fragt er sich. Die Gletscher<sup>3</sup> sterben doch schon, sagt er, warum sonst wäre "Ötzi" vor drei Jahrzehnten  
15 aufgetaucht aus dem eben nicht ewigen Eis? "Flachwurzler" nennt er die, die "nur auf das schnelle Geld schauen hier bei uns". (...)

Nur der Aufstand vor zwei Wochen, als Landesregierung, Honoratioren, Nationalratsabgeordnete und Seilbahnbesitzer<sup>4</sup> in Mannschaftsstärke ausrückten, weil sie nicht von Wien wegen der drohenden Ausbreitung der hoch infektiösen Corona-Mutante B.1.351  
20 unter medizinische und politische Quarantäne gestellt werden wollten, der war nicht erfolgreich. Im Gegenteil. Wenn nicht schnellstens Konsequenzen gezogen und zumindest einzelne Regionen abgeriegelt würden, hatte die Innsbrucker Virologin Dorothee von Laer gewarnt, dann werde sich von Tirol aus die gefährliche südafrikanische Variante ausbreiten, wie sich aus dem Paznauntal vor einem Jahr Sars-CoV-2 verbreitet habe. (...)

25 **Tirol habe sich verkauft, sagt er, an die Gäste, an das große Geld. Wie also geht's jetzt weiter?**

30 Wenn man in Sölden einem der mächtigsten Männer der Branche, Jakob "Jack" Falkner zuhört, kriegt man eine Ahnung davon, was gemeint sein könnte. Er ist Miteigentümer der Bergbahnen Sölden, eines Freizeitparks und einer Therme, und auch sonst gehört ihm so einiges im Ötztal. Sein Motto: Think big! (...)

Was die wirtschaftliche Lage angeht, ist Falkner entspannt, auch wenn er von Umsatzeinbrüchen<sup>5</sup> von mehr als 90 Prozent spricht. Corona gehe vorbei, seine Unternehmen

---

<sup>1</sup> zum Erliegen kommen : s'immobiliser

<sup>2</sup> Der Ort ist Sölden, ein Dorf im Ötztal. (S. Zeile 7)

<sup>3</sup> der Gletscher : le glacier

<sup>4</sup> die Seilbahn : le téléphérique

<sup>5</sup> der Umsatz : le chiffre d'affaires

35 seien "kerngesund". Was ihn stört, ist, dass plötzlich so viele weg wollen von dem, was die Bergbauern einst reich - und einflussreich gemacht hat. Falkner interessiert nur, was "der Kunde will". Und das seien große Skigebiete, gute Pistenverhältnisse, viele Lifte. In großen Kreisen malt er sein umstrittenes Megaprojekt auf, die Verbindung zwischen dem Öztaler und dem Pitztaler Gletscher, und bestreitet, dass dafür der "halbe Gipfel weggesprengt" werde, wie die Zeitungen schrieben. Der Ausbau des Tourismus sei "keine Zerstörung der Natur", beharrt er. Der "Gletscher tut, was er will. Er schmilzt auch so." (...)

40 Kritische Stimmen gibt es mittlerweile genug. Man muss nur mit dem Chef des österreichischen Alpenvereins (ÖAV), Andreas Ermacora, reden oder mit dem Umweltschützer des Landes Tirol, Johannes Kostenzer. Oder gar mit dem Gottseibeiuns der Tiroler Politik, dem Blogger Markus Wilhelm, "dessen Namen man in Tirol nicht nennen darf", wie es auf einer medienkritischen Website ironisch heißt.

45 Wilhelm ist der Cousin von Jack Falkner. (...) "Wir grüßen uns", sagt er, "mehr nicht." Wilhelm betreibt seit Jahren einen kritischen Blog, er hat schon zahlreiche Skandale in der Landespolitik aufgedeckt, weshalb er so etwas wie eine *Persona non grata* am Landhausplatz in Innsbruck ist. (...) Der Tourismus decke "die Leere zu", sagt Wilhelm nachdenklich. Für die Seelen der Menschen, für den sozialen Zusammenhalt sei der Weg, den das Land genommen habe, fatal.  
50 Tirol habe sich verkauft, an die Gäste, an das große Geld.

Ermacora ist Rechtsanwalt; er findet vorsichtiger Worte. Er macht sich für einen sanften Tourismus stark, über den Seilbahn-Obmann Hörl<sup>6</sup> mal gesagt hat, der bedeute "den sanften Tod für Tourismusregionen". Der Alpenverein-Chef glaubt, gerade die Pandemie zeige doch, dass man neu denken müsse. Er zieht einen gewagten Vergleich zur *Potato Famine*, der Hungersnot in Irland im 19. Jahrhundert, als die Kartoffelfäule die Ernte<sup>7</sup> zerstörte. Eine Monokultur könne extrem bedrohlich sein, sagt er, und verweist auf Dörfer, wo im Sommer "kein einziges Hotel offen" sei. Aber er ist optimistisch: "Die Rechtsprechung geht in Richtung Natur." Und das Establishment, das einen wie ihn als "Verhinderer" betrachte, gelte irgendwann selbst als Verhinderer. "Der Widerstand wächst."  
60 (...)Aus : „Süddeutsche Zeitung“, 20.02.2021

---

<sup>6</sup> Franz Hörl ist der Obmann der mächtigen Seilbahnindustrie.

<sup>7</sup> die Ernte : la récolte

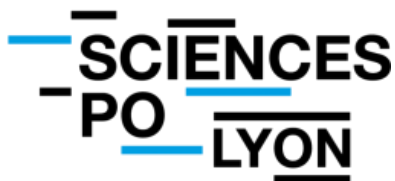
### **Fragen zum Text (8 Punkte)**

Antworten Sie auf folgende Fragen. Sie dürfen aber nicht ganze Sätze zitieren oder abschreiben.

- 1) Wie bewältigt das österreichische Bundesland Tirol die Pandemie? (2 Punkte)
  
- 2) Inwiefern führt die Pandemie und deren Bekämpfung zur Verschärfung der politischen Gegensätze? (3 Punkte)
  
- 3) Markus Wilhelm sagt, Tirol habe sich an die Gäste, an das große Geld verkauft. Erläutern Sie seine Aussage. (3 Punkte)

### **A. Aufsatz (12 Punkte)**

Die Coronapandemie bildet eine Herausforderung für die Menschheit und die Regierungen. Denken Sie, dass sie eine Chance sein könnte? (etwa 250 Wörter)



## **CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE**

**13 mars 2021**

**1h30 (16h00-17h30)**

**coefficient 2**

**EPREUVE D'ANGLAIS**

**Ce sujet est composé de 4 pages**

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

**Attention: la note de 0/20 sera attribuée au candidat qui ne composera pas dans la langue choisie**

# **The Guardian view on China's treatment of the Uighurs: from unthinkable to irrefutable**

Editorial Sun 13 Dec 2020 18.25 GMT

*Whether it be via football or fashion, the rest of the world is tied to what is happening in Xinjiang – as Antoine Griezmann has reminded us*

What once seemed surely unthinkable has become, in just a few years, irrefutable. The evidence amassed by scholars, journalists and campaigners of grotesque human rights abuses in Xinjiang has begun to cut through to the wider public. On Thursday, the France and Barcelona forward Antoine Griezmann cut his commercial ties to the Chinese tech giant Huawei, saying there were “strong suspicions” that it has contributed to the repression of Uighurs. His statement followed a report that Huawei tested a facial recognition system developed by artificial intelligence firm Megvii that could be used to identify Uighurs and trigger an alert to their presence. (Huawei has said that its technologies are not designed to identify ethnic groups.)

In parallel, a rare leak of a prisoner list from a camp has shown how a government data programme has targeted Uighurs for detention simply for being young, using VPNs, or speaking to relatives abroad. These stories offer a truly chilling vision of a hi-tech surveillance society and give the lie to China's claims that its actions in Xinjiang are focused on targeting terrorism and separatism, and do not treat a population as inherently suspect.

The government initially denied the existence of mass detention camps – in which around a million people are thought to have been held without charge or trial – before saying that they were education centres for alleviating poverty and preventing extremism. More recently it said that people had been released. But analysis suggests a growing use of imprisonment, with not only individuals but families handed lengthy sentences, and of forced labour. Other Uighurs live under the surveillance of officials sent to stay in their homes, as well as omnipresent security cameras.

Now outsiders are paying attention. A year ago, Heiko Maas, the German foreign minister, suggested that firms were starting to ask themselves how appropriate their investment in the region was, because “no company can ignore



the fact that hundreds of thousands of Uighurs are being held in camps”. The National Basketball Association severed links with a training centre in Xinjiang this summer. The region’s cotton exports, thought to account for around a fifth of the world’s supply, are also in the spotlight given the growing concerns about forced labour. H&M no longer sources products from the region. The Trump administration has banned cotton exports from the XPCC, part of the Chinese state and one of the country’s largest producers.

Yet when Mesut Özil spoke out about the treatment of the Uighurs last year, Arsenal distanced the club from his remarks. Last month, Volkswagen defended its Xinjiang plant, saying there is no forced labour there. And the New York Times has reported that companies including Nike and Coca-Cola have pressed the US Congress to water down the Uyghur Forced Labour Prevention Act. Lobbyists say that, while they oppose human rights abuses, they fear the stringent legislation could cause unforeseen problems, in part because of the opacity of Chinese supply chains.

Beijing believes that what happens in Xinjiang is nothing to do with foreigners. But China’s economic might has made its business everyone’s business. Though officials show signs of unease at western pressure, economic means have their limits: China has plenty of export markets, and the leadership regards its political authority as far more critical than any sales ledger. Whether or not the west can curb these horrors, it must not profit from them, nor encourage those who do. Companies should, like Mr Griezmann, look to their consciences.

## QUESTIONS

### **I. Reading Comprehension (8 points)**

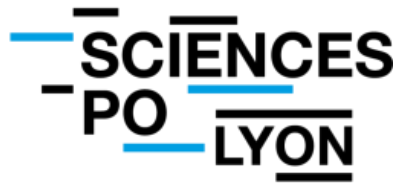
Answer the following questions in full sentence form using your own words (c. 40-60 words per question):

1. **“China’s economic might has made its business everyone’s business”. Explain.**
2. **“Companies should, like Mr Griezmann, look to their consciences”. Discuss.**

### **II. Essay (12 points)**

Write an essay of 300 words (+ or -10%) on the following subject:

**SHOULD CELEBRITIES GET POLITICAL?  
(Cf. Griezmann’s decision)**



## **CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE**

**13 mars 2021**

**1h30 (16h00-17h30)**

**coefficient 2**

**EPREUVE D'ESPAGNOL**

**Ce sujet est composé de 4 pages**

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

**Attention: la note de 0/20 sera attribuée au candidat qui ne composera pas dans la langue choisie**

## ‘Patria y vida’: la canción de rap que irrita al régimen de Cuba

Camila Osorio

*El País*, 22 de febrero de 2021

De acuerdo a la historia oficial cubana, en medio de la revolución de los años cincuenta, “Patria o muerte” fue uno de los emblemas de Fidel Castro y otros guerrilleros durante la guerra. Un lema que se ha repetido millones de veces en discursos, estatuas o propaganda oficial, tan famoso como “Hasta la victoria siempre”.

5 Pero casi seis décadas después, un grupo de músicos se atrevió a insultar el logo oficial y el Gobierno de Cuba, que no logró detener la difusión digital de la canción, respondió con profunda irritación. Todo empezó la semana pasada, el martes 16 de febrero, cuando los artistas publicaron en varias plataformas una canción llamada *Patria y vida*.

10 En la canción, los raperos cubanos Maykel Osorbo y El Funky –que viven en la isla– junto con otros músicos que viven fuera de Cuba, como Gente de Zona, confrontan el lema al título del tema. “Ya no gritemos ‘Patria o muerte’, sino ‘Patria y vida”, dice una de las estrofas.

15 En una entrevista para *CubaNet*, el rapero El Funky definió el tema como un himno de libertad y describió las complicaciones que supuso grabar el video por el miedo de las personas a las represalias. “No te quieren alquilar unas luces, no te quieren alquilar unas cámaras. Todo fue corriendo, bajo tremendo misterio en una casa pudimos poner los telones negros aquellos, para poder hacer el video, y gracias a Dios salió. Pero ya tú sabes, bajo presión. Todo bajo presión”.

20 La edición del video es tan crítica como su letra. Comienza con la quema de un dibujo del héroe cubano José Martí, y las cenizas dejan ver detrás un dólar con la cara de George Washington (“Cambiano al Che Guevara y a Martí por la divisa”, dice la canción sobre el poder del dinero). En la segunda mitad del vídeo se ven imágenes de represión de la policía contra el movimiento de jóvenes San Isidro, un grupo disidente formado por artistas e intelectuales del país. También aparece una imagen del líder del movimiento, el artista Luis Manuel Otero Alcántara, abrazando la bandera cubana: hace tres semanas, tanto Otero como el rapero Maykel fueron detenidos temporalmente por las autoridades después de manifestarse frente al parlamento para exigir la renuncia del ministro de Cultura.

### 30 **La reacción del Gobierno**

En menos de una semana, la canción sumó más de un millón y medio de reproducciones en YouTube y, aunque el Gobierno cubano ha intentado durante años tener más control sobre el discurso político en redes, no pudo detener su expansión como fuego. Como respuesta, el jueves en la noche el Ejecutivo logró que se interrumpiera la transmisión regular en los canales oficiales para pasar el himno nacional a las 21.00 horas. El viernes, el presidente cubano, Miguel Díaz-Canel usaba su cuenta en Twitter para defender el lema castrista. “Quisieron borrar nuestra consigna y Cuba la viralizó en redes”, escribió.

40 Los periódicos oficiales también publicaron varios artículos criticando la canción de los raperos. “Huele a azufre el ‘arte’ que nace a merced de la voluntad de quienes pagan –a toda costa y a todo costo– para intentar irrumpir, desde la más burda injerencia política, en la soberanía de una nación”, escribió el diario oficial *Granma*, aludiendo a una supuesta injerencia extranjera entre las voces críticas de la isla. “El

45 texto apuesta sin disimulo por la restauración capitalista y el derrocamiento del poder revolucionario”, explica otro de los artículos oficiales.

El esfuerzo por acallar a los raperos reforzó la canción en vez de censurarla. En Twitter, como el líder cubano, el director de la División de las Américas *Human Rights Watch* José Miguel Vivanco denunció los hechos mientras difundía el vídeo a sus 159.000 seguidores en América. “Anoche dos activistas independientes [Osmel Adrián  
50 Rubio y Anyell Valdés] escribieron *Patria y vida* en el portal de su casa en La Habana. Hoy las fuerzas de seguridad del régimen sitiaron la casa y les cortaron el internet. Así de nervioso está el régimen por esta canción”. La vicepresidenta del Parlamento Europeo, Dita Charanzová, también compartió el tema.

“Casi no encuentro ningún referente que no sea Donald Trump en el que un  
55 presidente responda a los artistas difamándolos”, dijo a El PAÍS el escritor cubano Carlos Manuel Álvarez. “En Cuba no solo lo hace Díaz-Canel, sino también todo el aparato del Estado. Esta situación refleja la fragilidad o el estado de miedo que tiene el Gobierno cubano, que puede sentir que una canción compuesta por seis o siete músicos pone en peligro su estabilidad política”.

60 El episodio es un nuevo capítulo en la apasionante historia política de la música cubana, en la que algunos cantantes se mantuvieron cerca del régimen (como el trovador Silvio Rodríguez), otros se convirtieron en símbolos del exilio cubano (como la reina de la salsa, Celia Cruz) y, más recientemente, muchos jóvenes raperos que vivían en la isla enfrentaron al Ejecutivo con sus versos inspirados en el hip hop más  
65 crítico de Estados Unidos (como Los Aldeanos, ahora en Miami, que hablaban desde ya hace unos años de La Habana que había “cambiado al Che Guevara por dinero”)

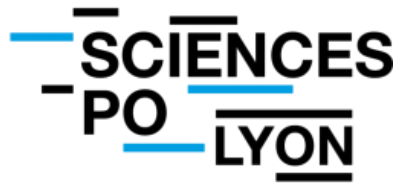
## I. Comprensión (8 puntos)

A partir de la lectura del texto y apoyándose en sus conocimientos teóricos, responda a las siguientes preguntas de manera sintética y con sus propias palabras (máximo 5 líneas).

1. ¿Qué lema retoma la canción de la que habla el artículo? Contextualice históricamente. (3 puntos)
2. ¿Por qué la canción causa tanta agitación? ¿A qué o a quiénes se ataca? Ejemplifique. (2 puntos)
3. ¿Qué reacciones desencadenó la publicación del tema *Patria y Vida*? (3 puntos)

## II. Expresión (12 puntos)

A partir de la situación expuesta en el texto, de sus conocimientos teóricos y dando ejemplos concretos, analice y comente **en qué medida la expresión artística puede desafiar a un régimen**. (300 palabras máximo).



**CONCOURS D'ENTRÉE EN DEUXIÈME ANNÉE**

**13 mars 2021  
1h30 (16h00-17h30)  
coefficient 2  
EPREUVE D'ITALIEN**

**Ce sujet est composé de 4 pages**

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

**Attention: la note de 0/20 sera attribuée au candidat qui ne composera pas dans la langue choisie**

I partiti, come tutti gli organismi viventi, possono nascere in due modi: con la riproduzione sessuata, cioè dall'incontro tra il gamete del voto popolare e l'ovulo di una leadership; oppure per riproduzione asessuata, per partenogenesi, in provetta insomma. Questa seconda modalità si addice ai premier <sup>1</sup>«tecnici», specialità della democrazia italiana, che entrano a Palazzo Chigi senza partito e nella speranza di tornarci dopo il voto se ne fanno uno. Nel caso di Conte, poi, il partito potrebbe diventare necessario anche solo per restare a Palazzo Chigi. (...)

Ci sono due illustri precedenti di partiti del premier: quello varato da Lamberto Dini nel 1996, e quello di Mario Monti nel 2013. Però tali esempi dovrebbero funzionare per Conte come la voce che accompagnava gli imperatori romani in trionfo ricordando loro la caducità della gloria politica. Di entrambi i partiti, infatti, Rinnovamento italiano si chiamava quello di Dini e Scelta civica quello di Monti, non c'è più traccia. Né i rispettivi leader sono mai più tornati, almeno per ora, a Palazzo Chigi. Dati per match-winner, ebbero risultati inferiori alle aspettative e vita breve.

La cosa non danneggiò affatto Lamberto Dini. Provenendo dalla Banca d'Italia e nominato ministro nel 1994 con Berlusconi, fu promosso premier quando il primo governo del Cavaliere crollò sotto i colpi dell'avviso di garanzia della magistratura di Milano (ancora oggi gli annunci di indagini, del resto, hanno il loro peso nelle crisi). All'inizio «tecnico» di un governo di scopo, che doveva preparare le elezioni, poi sempre più sostenuto dal centrosinistra, al momento decisivo si schierò dalla parte dell'Ulivo di Prodi con la sua lista. Raggiunse il 4,3%, abbastanza per superare lo sbarramento e ottenere una pattuglia di 28 deputati e 11 senatori. Decisivo comunque per far vincere la coalizione. (...) Dini comunque non guidò mai più un governo; ma la sua pagina nella storia della Repubblica se l'era già conquistata con la riforma delle pensioni.

La vicenda di Mario Monti è più recente. Il professore entrò a Palazzo Chigi da senatore a vita nel 2011, con la missione di tenere l'Italia agganciata all'Europa dopo l'estate drammatica dello spread. Anche lui dunque, succedette da «tecnico» a Berlusconi, un classico della Seconda Repubblica. Ci riuscì, anche a prezzo dell'impopolarità delle sue misure. Ciò nonostante quel signore milanese con il loden blu che parlava inglese e sembrava tedesco apparve a molti come l'occasione per ricostruire un centro che era andato perso nella faida furibonda tra berlusconiani e antiberlusconiani. I sondaggi gli predicevano successi clamorosi nelle urne, se fosse sceso in campo. Più o meno le stesse cifre che oggi danno al partito di Conte, attorno al 15%. Poi nel 2013 si andò a votare, e alla Camera il suo simbolo ottenne l'8,3%, mentre al Senato una Lista per Monti raggiunse il 9,1%. Non male in termini assoluti. (...)

Poi ci sarebbe anche la vicenda di un partito fatto di cinque ministri invece che da un premier. Ed è quella che hanno vissuto Alfano & co. Si staccarono da Berlusconi, che nel governo Letta li aveva messi, per salvare la legislatura quando l'espulsione del Cavaliere dal Senato, in seguito alla sua condanna definitiva per frode fiscale, stava per affondarla. Proseguirono poi con Renzi, e poi con Gentiloni, ma si sciolsero prima che potessero misurarsi alle elezioni. Il che deve farci presumere che non fossero

---

<sup>1</sup> Premier : Presidente del consiglio



45 destinati a un gran risultato. Si capisce dunque perché Conte tentenna <sup>2</sup>: se  
annunciasse ora il suo partito guadagnerebbe qualcosa ma perderebbe molto.  
Potrebbe imbarcare più transfughi. Ma smetterebbe di essere *super partes*,  
diventando la parte di una parte. Finché sei a Palazzo Chigi, i consensi fioccano<sup>3</sup>. Ma  
se ti schieri<sup>4</sup>, la storia ce lo insegna, paghi un prezzo. D'altra parte metà Cinque stelle  
50 e tutto il Pd vorrebbero evitare che una lista Conte rubi loro i voti. E dunque non è detto  
che lo lascerebbero arrivare alle elezioni in sella al cavallo piumato del premier. Il  
semestre bianco è sempre a disposizione per agguati e congiure. Ecco perché il nostro,  
come Dini e Monti prima di lui, si trova di fronte al solito e proverbiale dilemma: meglio  
un uovo oggi o una gallina domani?

Antonio Polito, *Il Corriere della sera*, gennaio 2021

55

---

<sup>2</sup> tentennare : esitare

<sup>3</sup> fioccare : venire in grande quantità, piovere

<sup>4</sup> schierarsi : prendere partito

**I/ Rispondere alle seguenti domande. Siete pregati di non copiare il testo ma di riformulare le risposte facendo attenzione alla grammatica e all'ortografia (un massimo di 40 parole per ogni risposta) /8 punti**

1. Spiegate il significato dei "due modi" in cui nascono i partiti /2
2. Spiegate la frase: "tali esempi dovrebbero funzionare per Conte come la voce che accompagnava gli imperatori romani in trionfo ricordando loro la caducità della gloria politica" /2
3. Che cosa intende il giornalista con l'espressione "Premier tecnico" /2
4. Quale dilemma si presenta al premier Giuseppe Conte? /2

**II/ Partendo dalla lettura dell'articolo, e dalle vostre conoscenze proprie, proponete una definizione del sistema politico italiano spiegandone le specificità. /12 punti**